

Von Büchern : Das Gute [Paul Haeberlin]

Autor(en): **L.R.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **25 (1931)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heimvolkshochschule Habertshof.

Lehrgang vom 19. Juli bis 11. Oktober 1931.

Wirtschaftskunde — Sozialpolitik — Arbeitsrecht — Probleme der öffentlichen Wirtschaft — Die Arbeiterbewegung — Staatskunde — Brennpunkte der gegenwärtigen Weltpolitik — Pädagogik — Kunst als Ausdruck unseres Lebensgefühls — Neue Dichtung — Verhältnis der Geschlechter.

Kosten: Das Kursgeld beträgt für Verpflegung, Unterkunft und Unterricht monatlich RM. 70.—. In begründeten Fällen wird der Betrag bis zur Hälfte ermäßigt. Erwerbslose mögen sich zwecks befonderer Regelung an die Schule wenden. Die Eisenbahn gewährt für direkte Her- und Rückfahrt 50 Prozent Fahrpreisermäßigung.

Alle Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle des *Schulheims Habertshof Elm*, Kreis Schlüchtern (Bezirk Kassel).

Sommerferienwochen im „Heim“ in Neukirch a. d. Th.

Leitung: Fritz Wartenweiler aus Frauenfeld.

19.—25. Juli: „Gandhi.“ Es ist notwendig, daß wir diese umstrittene Gestalt nicht nur aus Zeitungsartikeln kennen lernen. Die einfache Frage: Gewalt oder Gewaltlosigkeit? wird seinem Wesen nicht gerecht. Wir wollen aus der Vertiefung in seine Welt „Kraft der Seele“ zu gewinnen suchen.

2.—8. August: „Was sagen Eltern, Lehrer und Erzieher aller Art zu der Kritik an der Schule?“ Durch Schohaus' Buch „Schatten über der Schule“ ist das Nachdenken über Schul- und Erziehungsfragen wieder besonders lebendig geworden. Wir möchten Lehrer und andere Erzieher zur Wechselwirkung, zur gegenseitigen Hilfe zusammenbringen. Leitung: Fritz Wartenweiler aus Frauenfeld.

12. Juli bis 8. August: Kurs für einfaches Frauen- und Mädchenturnen. Man verlange den Prospekt. Leitung: Doris Jappelen.

9.—15. August: „Liederwoche“, Leitung: Theo Bachmann aus Zürich, zur Einführung in ein freudebringendes Singen in der Gemeinschaft durch ein- und mehrstimmig gefungene Volkslieder, mit und ohne Instrumentalbegleitung (vor allem schöner, noch wenig bekannter schweizerischer Lieder), Kanons und so weiter.

Kursgeld, einfache Verpflegung und Unterkunft inbegriffen: Fr. 6.— pro Tag, Jugendherberge: Fr. 5.— pro Tag.

Auskunft erteilt gerne und Anmeldungen nimmt entgegen

Didi Blumer, „Heim“ Neukirch a. d. Thur.

Sommerkurse in Graz.

Das Institut Anderl-Rogge in Graz (Oesterreich), Lessingstraße 19, veranstaltet Sommerkurse, die auch der Friedensarbeit dienen, indem sie in die Eigenart der verschiedenen Völker theoretisch (durch die Vorträge) und praktisch (durch den Verkehr und die Ausprachen von Angehörigen verschiedener Nationen und Kulturen) einführen. Da Graz eine schöne und auch wundervoll gelegene Stadt ist, so läßt sich ein solcher Sommerkurs auch zur Ferienerholung benützen. Man wende sich um Auskunft an das Institut.

Von Büchern

Paul Haeberlin: Das Gute. Verlag Kober, C. F. Spittlers Nachfolger, Basel.

Ein Buch von Professor Haeberlin, in dem die Schweiz wieder einmal einen Philosophen bekommen hat, den ersten seit Jean Jacques Gourd (der aber französischen Ursprungs war) wird nie unbedeutend sein. So findet man auch in dieser sehr einfach und klar und ohne die übliche Fachterminologie geschriebene „Grundlegung der Ethik“ viel Geistvolles, Wahres und Tiefes, besonders in psychologischer

Beziehung. Man stößt darin sogar auf ganz wundervolle Stellen, denen man auch von Herzen zustimmen kann. Und doch bedaure ich tief, daß Haerberlin uns kein anderes Buch über diesen Gegenstand gegeben hat, kein anderes geben konnte. Denn die Grundtendenz des vorliegenden ist gegen das gerichtet, was der Verfasser „Radikalismus“ nennt, d. h. gegen eine Sittlichkeit und Ethik („Sittlichkeit“ als Praxis, „Ethik“ als philosophische Theorie verstanden), die auf Kampf und Weltveränderung (der Verfasser sagt etwas höhnisch „Weltverbesserung“) zielen. Die Welt ist, nach ihm, wie sie ist, *recht*. Wir können und sollen sie bloß im Glauben *bejahen*. Alles richtige Tun kann nur *symbolischen* Charakter haben. Es kann und soll nichts am Weltbestand *ändern*, sondern bloß durch den Glaubensakt in allem Gott die Ehre geben. Alle Sittlichkeit und Ethik lösen sich im Glauben auf, auf *ihn*, also auf diese *Form* kommt es bei jedem Tun an, der *Inhalt* ist unwesentlich. Der Kenner sieht, daß es sich bei dieser Ethik um eine philosophische und etwas akademischen Form dessen handelt, was man sonst etwa Paulinismus oder Luthertum nennt. Ob man dies mit Recht oder Unrecht tut und ob Haerberlin den *ganzen* Umfang dieser Denkweisen erreicht, bleibe dahingestellt.

Ich muß mir leider eine gründliche Auseinandersetzung mit dieser Denkweise an dieser Stelle versagen. Sonst würde ich zunächst an zwei Punkten mit der Kritik einsetzen: ich würde beanstanden, daß diese „Ethik“ zu stark *psychologisch* orientiert, und daß ihr besonderer Ausgangspunkt, die Spannung zwischen Subjekt und Objekt („Ich“ und „Einheit“) zu *spezieller* Art sei. Aber ich kann das hier nicht ausführen. Nur über Haerberlins Kampf gegen den „Radikalismus“ soll ein Wort gesagt werden. Vielem, was er gegen diesen einwendet, kann auch unfernein zustimmen. Mein Widerspruch setzt erst dort ein, wo bestritten wird, daß das sittliche Tun auch Weltveränderung („Weltverbesserung“) zum Ziele habe. Es handelt sich dabei um einen der großen Gegensätze des geistigen Lebens, dem wir überall begegnen. Ich für meine Person halte diese Denkweise im allgemeinen und auch in der Form, die ihr Haerberlin gibt, für einen Irrtum. Der *ethische* Irrtum ruht nach meiner Auffassung auf einem *theologischen*, d. h. auf einem Gottesbegriff, in dem das *statische* Moment zu stark zur Geltung kommt, und der einen Rest von *monistischen Fatalismus* einschließt. Das ist, trotz des paulinischen Scheins, jedenfalls nicht das Denken der *Bibel*. Es ist nicht *ihr* Gott und nicht *ihr* Reich Gottes. Mir scheint auch, daß bei dieser Auffassung das Sittliche den ihm eigentümlichen entscheidungsvollen *Ernst* verliere und zu einem *Spiel* werde. Der Verfasser gibt das auf seine Art selber zu, aber er sieht darin einen *Gewinn*. Nach meiner Ansicht wird damit das Sittliche *übersprungen*.

Wenn ich die Tatsache dieses Buches bedaure, so vor allem darum, weil ich meine, daß wir in der Schweiz am allerwenigsten die Warnung vor dem sittlichen Radikalismus nötig haben. Wir sind dafür, wenn das je nötig gewesen wäre, nun psychanalytisch und neutralisiert genug. Haerberlin hätte ursprünglich das Zeug gehabt, uns Anderes, Besseres, Nötigeres und zugleich Wahreres zu geben. Er ist in einen andern Weg eingebogen — schade für ihn und für uns! L. R.

Redaktionelle Bemerkungen.

Es ist gewiß für viele Leser eine große Freude, daß die drei Vorträge über die *Erneuerung des Sozialismus*, die Frau *Henriette Roland Holst* letzten Herbst auf Veranlassung von „Arbeit und Bildung“ im Zürcher Volkshaus gehalten hat, nun in den „Neuen Wegen“ erscheinen. Das soll so geschehen, daß jeweilen ein Vortrag ganz in einem Hefte kommen wird, und der folgende dann nach einer Pause, damit Zeit zur Verarbeitung bleibe und daneben auch noch Raum für anderes.

Daß die drei Predigten von *Ernst Imobersteg* eine *Einheit* bilden, werden die Leser inzwischen selbst gesehen haben.